

### Autoren der Ausgabe

Wolfram Grüber-Töpfer

Fon +49 (0) 231/9051 205

E-Mail wolfram.grueber-toepfer@ils.nrw.de

Dr. Bernd Mielke

Fon +49 (0)2 31/90 51 230

E-Mail bernd.mielke@ils.nrw.de

## Bevölkerungsprognose NRW 2002 bis 2020/2040

### Erste Überlegungen zu Rückwirkungen auf die Wohnungsmärkte

Die demographische Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere in den Städten wird gegenwärtig nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch in Politik und Planung intensiv diskutiert. Auch das Interesse der Medien hat erheblich zugenommen, weil immer deutlicher wird, welch weitreichenden und langfristigen Einfluss die Veränderungen der Geburtenzahlen und der Altersstruktur auf die Entwicklung vieler sozialer und wirtschaftlicher Lebensbereiche haben.

Einen wichtigen Beitrag zur Einschätzung der zukünftigen demographischen Entwicklung liefern Prognosen. Das LDS NRW hat im April 2004 eine neue Prognose zur demographischen Entwicklung in NRW bis 2040 - auf der Kreisebene bis 2020 - vorgelegt. In diesem Heft werden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt, mit einer Prognose des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung - BBR - verglichen und Rückwirkungen auf die Wohnungsmarktentwicklung skizziert.

### I. Zentrale Aussagen der Prognose 2002 bis 2020/2040

Die Bevölkerungsentwicklung ist durch mehrere grundlegende Trends bestimmt. Die Bevölkerung wird

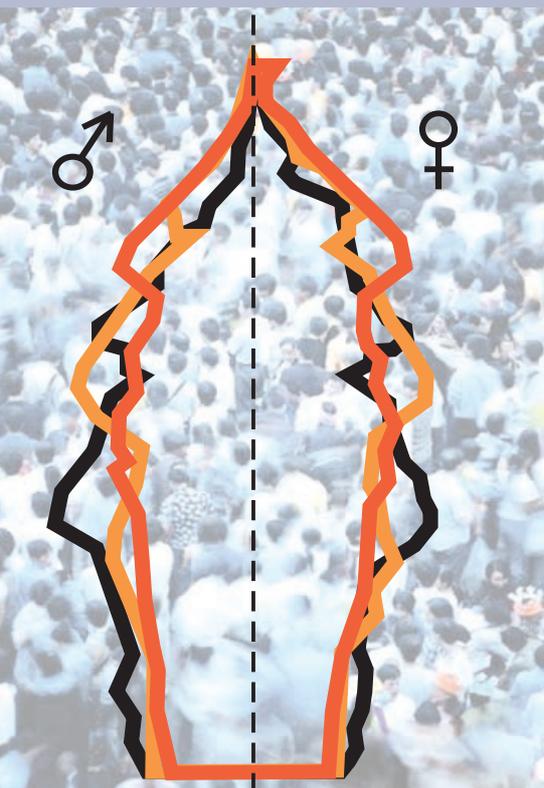
- weniger,
- älter und
- internationaler.

Nach der Prognose des LDS wird die Bevölkerungszahl in NRW noch über einen längeren Zeitraum weitgehend konstant bleiben, dann aber deutlich zurück gehen. Gleichzeitig wird sich die Altersstruktur zu den Älteren hin verschieben. Aufgrund der vorhandenen Altersstruktur und der zunehmenden Lebenserwartung wird der Anteil der über 75-Jährigen besonders stark zunehmen. Internationaler wird die Bevölkerung durch Zuwanderung und durch höhere Geburtenraten der Migranten.

Die Zunahme der Bevölkerungszahl wird nach der Prognose bis zum Jahr 2006 anhalten und dann einen Höchststand von 18,08 Mio. erreichen. Bis 2020 sinkt die Bevölkerungszahl in NRW dann wieder auf 17,95 Mio. Bezogen auf das Basisjahr 2002 ist dies ein Minus von 113 Tsd. Einwohnern (-0,6 %). Bis 2040 wird die Bevölkerungszahl weiter auf 16,86 Mio. zurückgehen, womit wieder das Niveau des Jahres 1988 erreicht wäre.

Die Bevölkerungsentwicklung wird dabei regional unterschiedlich verlaufen. Während die kreisfreien Städte der Prognose zufolge bis zum Jahr 2020 per Saldo rund 485 Tsd. Bewohner verlieren (-7,5 %), werden die Landkreise insgesamt hinzu gewinnen (+ 384 Tsd., +3,6 %).

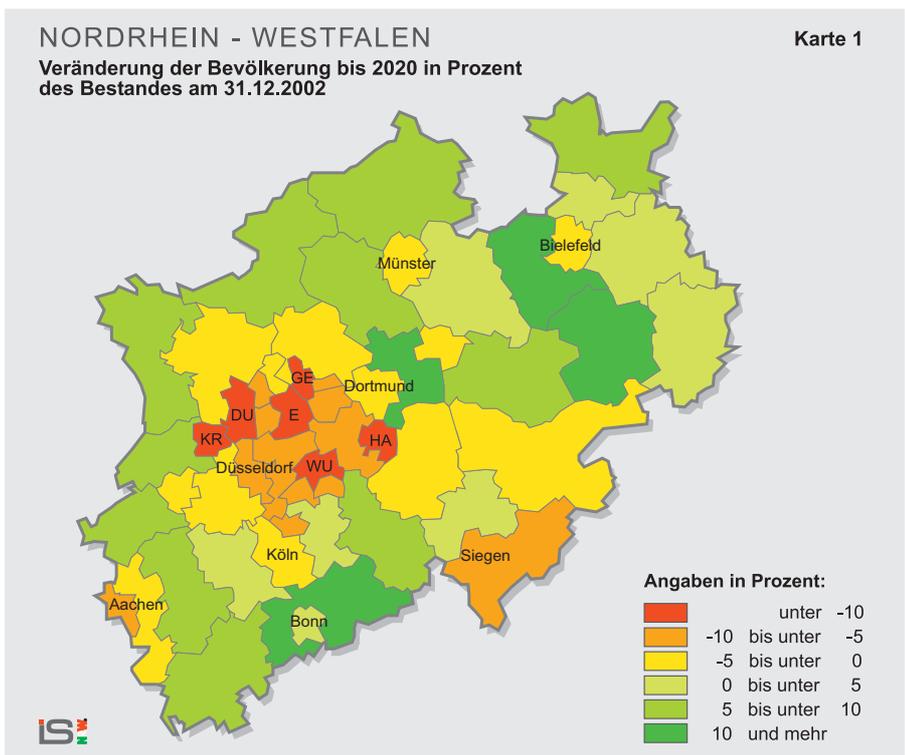
Der zahlenmäßig größte Bevölkerungsrückgang wird für Essen prognostiziert: Bis 2020 wird die Stadt rd. 64 Tsd. Bewohner verlieren (-10,8 %). Die größten prozentualen Rückgänge werden in Hagen (-16,3%), Wuppertal (-14,3 %) und Gelsenkirchen (-13,2%) erwartet (Tabelle 1).



**Tabelle 1: Kreise und kreisfreie Städte mit den größten Bevölkerungszuwächsen und -rückgängen**

Gemeindename	Bevölkerung 2002	Prognose 2020	Differenz 2020 - 2002	Differenz % 2020 - 2002
<b>Größte Zuwächse</b>				
Rhein-Sieg-Kreis	583.051	655.932	72.881	12,5
Kreis Paderborn	292.961	329.288	36.327	12,4
Kreis Unna	430.269	479.320	49.051	11,4
Kreis Gütersloh	347.954	387.621	39.667	11,4
Kreis Steinfurt	437.545	480.862	43.317	9,9
<b>Größte Rückgänge</b>				
Hagen	202.060	169.124	-32.936	-16,3
Wuppertal	364.784	312.620	-52.164	-14,3
Gelsenkirchen	276.740	240.210	-36.530	-13,2
Krefeld	239.559	212.249	-27.310	-11,4
Essen	591.889	527.965	-63.924	-10,8
Duisburg	512.030	459.803	-52.227	-10,2
<b>Gesamt NRW</b>				
Kreise	10.624.503	11.009.128	384.036	+3,6
Kreisfreie Städte	7.427.589	6.942.382	-485.855	-7,5
NRW	18.052.092	17.951.511	-101.820	-0,6

Quelle: LDS NRW; Berechnungen: ILS NRW



Quelle: Daten: LDS NRW; Darstellung: ILS NRW

Unter den zehn Gebieten mit den größten Bevölkerungszunahmen befinden sich ausschließlich Landkreise. Der Rhein-Sieg-Kreis hat nominal und prozentual den größten Zuwachs. Die Kreise Unna (+49 Tsd.) und Steinfurt (+43 Tsd.) folgen auf den nächsten Plätzen. Die größten Bevölkerungsverluste finden sich im Regierungsbezirk Düsseldorf, die größten Zunahmen werden für die Regierungsbezirke Köln und Detmold erwartet.

Der Vergleich des Einflusses der Wanderungskomponente mit der natürlichen Komponente „Geburten-/Sterbeüberschuss“ zeigt, dass die erwarteten Verluste aus der natürlichen Komponente in den Landkreisen und in den kreisfreien Städten nahezu gleich groß sind (Tabelle 2).

Bei den Landkreisen werden diese Verluste durch hohe Wanderungsgewinne kompensiert, die weiteres Bevölkerungswachstum garantieren. Bei den kreisfreien Städten hingegen kumulieren die natürlichen Verluste und die Wanderungsverluste.

In Münster, Dortmund, Bochum, Bielefeld und Mülheim werden im Unterschied zu anderen kreisfreien Städten zwar Wanderungsgewinne erwartet, jedoch sind auch diese kreisfreien Städte den mittelfristig schrumpfenden Gebieten zuzurechnen - Abschnitt V.

In den Städten ist der Rückgang der Bevölkerungszahlen hauptsächlich durch die erwarteten Sterbeüberschüsse bedingt. Hingegen spielen die Wanderungsverluste eine geringere Rolle, als dies bisher in der Fachdiskussion angenommen wurde. Dabei ist allerdings zu beachten, dass bei der Wanderungsbilanz unterschiedliche Wanderungsströme, u. a. Nah- und Fernwanderungen, saldiert werden. Die kreisfreien Städte weisen i. d. R. bei den Fernwanderungen und bei den jungen Erwachsenen, die eine Ausbildung beginnen, eine positive Wan-

derungsbilanz auf. Gleichzeitig verlieren sie aber nach wie vor in erheblichem Umfang Bevölkerung an die Kreise. Dass der prognostizierte Wanderungssaldo der kreisfreien Städte geringer ausfällt als die Sterbeüberschüsse, bedeutet daher nicht, dass die Diskussion um die Stadt-Umland-Wanderung ad acta gelegt werden kann.

Der Rückgang der Bevölkerung ist hauptsächlich auf die zu geringe Zahl von Neugeborenen - d.h. durchschnittlich 1,4 Kinder je Frau statt der für den Erhalt notwendigen 2,1 Kinder - zurückzuführen. An dieser Stelle ist der Hinweis notwendig, dass heute bereits die zweite Generation von Kindern fehlt. Es fehlen heute die Nachkommen derjenigen, die bereits in den 1970er Jahren nicht geboren worden sind.

## II. Altersstruktur in Nordrhein-Westfalen

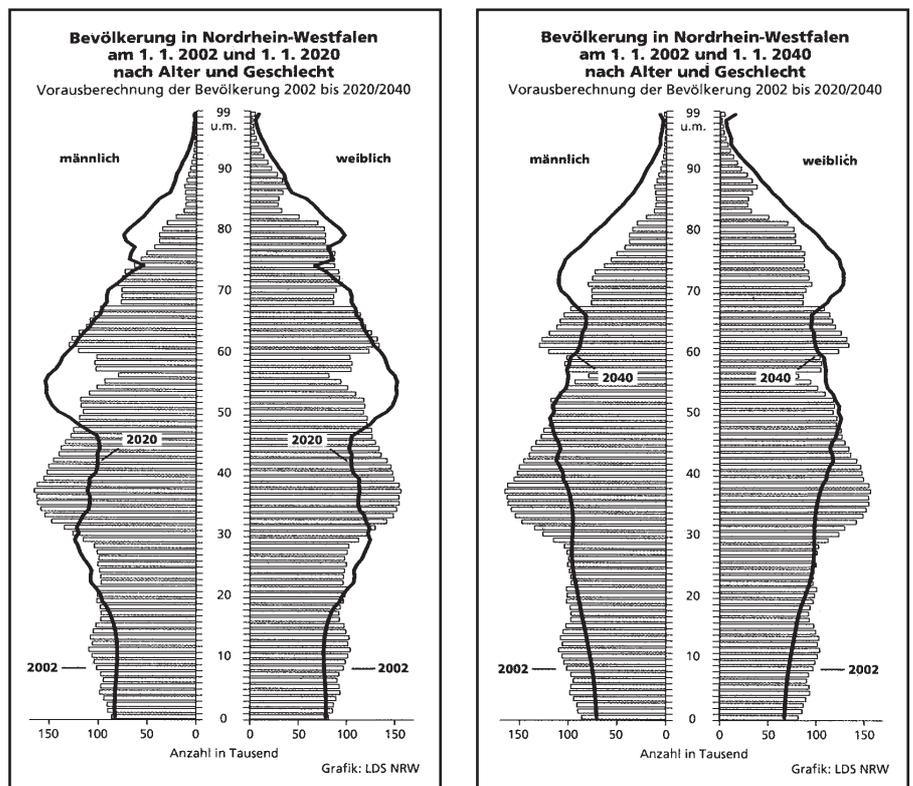
Neben der langfristigen Abnahme der Bevölkerungszahlen bereitet die Alterung der Bevölkerung Sorgen. Die Bevölkerungspyramide (Abb. 1) zeigt, dass sich bei den z.Z. etwa 40-jährigen ein „Bauch“ befindet, der sich im Laufe der Zeit nach oben verschiebt. Zusammen mit der steigenden Lebenserwartung führt das dazu, dass das Durchschnittsalter zunimmt und der Anteil der alten Menschen stark anwachsen wird. Die Karten 2a und 2b zeigen die Anteile der Senioren ab 75 Jahren in den Kreisen im Jahr 2002 und die erwartete Zunahme von 2002 bis 2020. Dabei sind die Anteile der Älteren zur Zeit in den Ballungskernen und im Nordosten des Landes am höchsten. Die stärksten Zunahmen werden demgegenüber in den Regionen auftreten, die derzeit noch eine vergleichsweise günstige Altersstruktur aufweisen.

**Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in NRW 2002 bis 2020 - Einfluss der natürlichen Komponente und der Wanderungskomponente**

	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortgezogenen (-)	Bevölkerungsdifferenz Jahr 2020 - Jahr 2002	Dominierende Komponente
Kreise	-386.797	<b>770.832</b>	384.036	Wanderung
Kreisfreie Städte	<b>-381.012</b>	-104.843	-485.855	Natürl. Komp.
Nordrhein-Westfalen	<b>-767.809</b>	665.989	-101.820	Natürl. Komp.

Quelle: LDS NRW; Berechnungen: ILS NRW

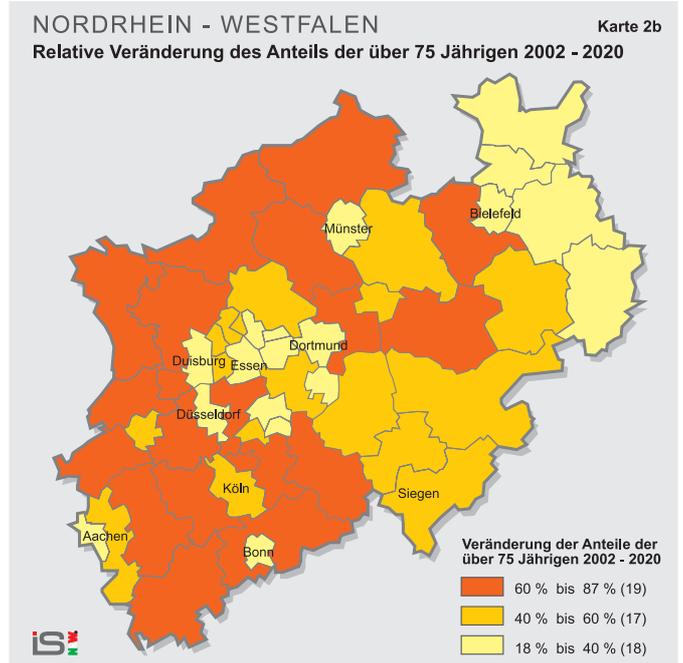
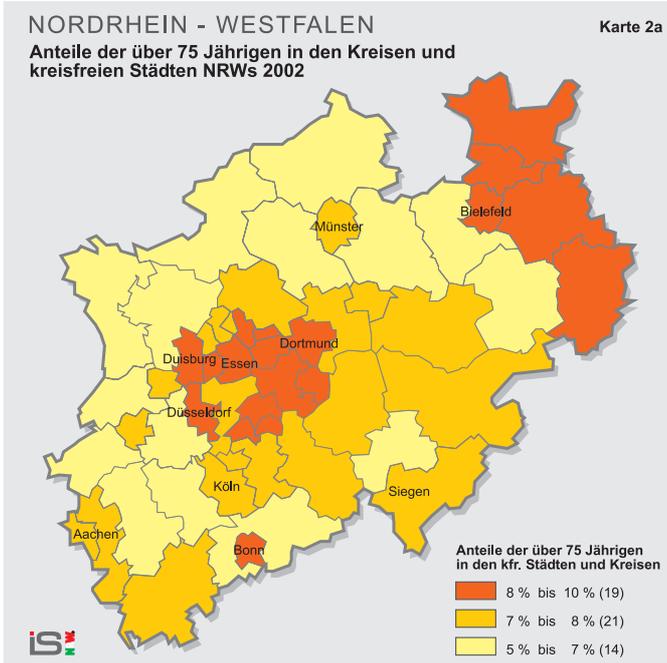
**Abbildung 1: Alterspyramiden im Jahr 2002 und 2040**



## III. Vergleich der Prognosen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik - LDS NRW und des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung - BBR

Kleinräumige Prognosen sind mit einem vergleichsweise großen Schätzrisiko behaftet, weil hier Wanderungen eine wesentliche Rolle spielen und diese schwieriger vorzuschätzen sind als Geburten- und Sterbefallraten. In der Regel werden zur Prognose der Wanderungsströme Entwick-

lungen der Vergangenheit - ggf. mit Modifikationen - fortgeschrieben. Diese können sich jedoch im Zeitablauf wesentlich verändern. Es ist daher sinnvoll, zur Absicherung andere vorliegende Prognosen heranzuziehen. Für NRW liegt neben der LDS-Prognose eine Bevölkerungsprognose des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung - BBR - aus dem Jahr 2003 vor, die auf Kreisebene ebenfalls bis zum Jahr 2020 reicht. Abbildung 2 zeigt, dass sich die Ergebnisse der Prognosen aufgrund methodischer Unterschiede zum Teil recht deutlich unterscheiden. Dabei liegen



Quelle: Daten: LDS NRW; Darstellung: ILS NRW

die Prognosewerte des BBR für NRW und für die meisten Kreise niedriger als die der Prognose des LDS. Besonders groß sind die Unterschiede für die Raumordnungsregionen Paderborn und Dortmund.

Die unterschiedlichen Prognoseergebnisse machen sehr deutlich, dass bei den Vorausschätzungen Annahmen über zukünftige Entwicklungen getroffen werden müssen. Ob diese eintreffen, ist teilweise unsicher - und teilweise auch politisch beeinflussbar.

Den folgenden Ausführungen liegt die LDS-Prognose zugrunde, weil diese die Entwicklungen in NRW differenzierter berücksichtigt.

#### IV. Vergleich der Bevölkerungsprognosen 1999/2015 und 2002/2020 des LDS-NRW

Ein detaillierter Vergleich der jüngsten Bevölkerungsprognose 2002/2020 mit der vorherigen Prognose 1999/2015 ist sinnvoll, weil auf der älteren Prognose eine Reihe von fachpolitischen Voraussagen beruhen, die nun teilweise überdacht und ggf. an-

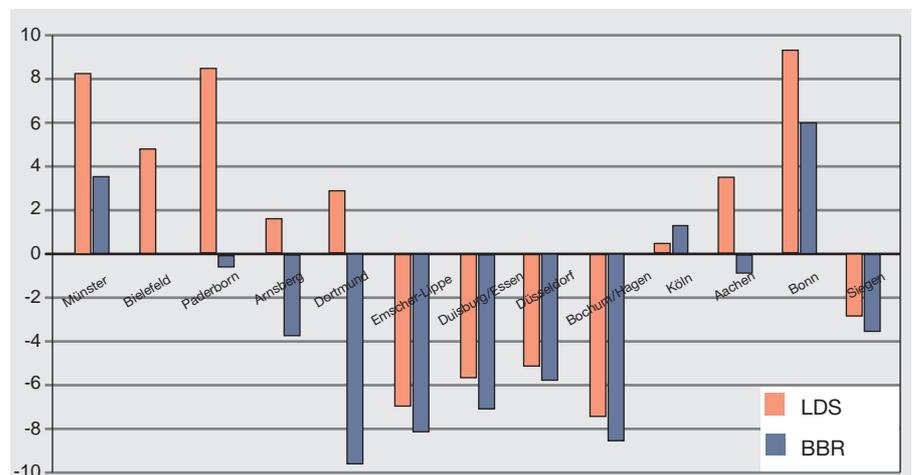
gepasst werden müssen. Beispielsweise sind Rückwirkungen auf die regionale Verteilung des künftigen Wohnungsbedarfs in NRW wahrscheinlich. Der Vergleich ist nur bis zum Jahr 2015 möglich.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die höhere Bevölkerungszahl die regionalen Entwicklungsdisparitäten verstärken wird. Gleichzeitig jedoch werden in einzelnen Gebieten – wenn auch in geringerem Umfange –

sowohl die Richtung als auch die Geschwindigkeit der Bevölkerungsänderungen korrigiert. Die Ergebnisse im Einzelnen:

**Höhere Bevölkerungszahl:** Das LDS schätzt die Entwicklung der nächsten Jahre günstiger ein als in der alten Prognose. Dafür wird ab ca. 2020 ein stärkerer Bevölkerungsrückgang erwartet. (Abb. 3) Die Bevölkerung wird im Jahr 2015 gegenüber der alten Prognose um 286 Tsd. höher lie-

**Abbildung 2: Veränderung der Bevölkerungszahl in den Raumordnungsregionen NRWs nach den Prognosen von LDS und BBR in Prozent**



Quelle: Daten: LDS NRW und BBR; Darstellung: ILS NRW

gen (+ 1,6 %). Im Zeitraum bis 2015 werden die kreisfreien Städte insgesamt geringfügig wachsen (+43 Tsd., +0,6 %), in den Landkreisen dagegen liegen die Werte der Prognose von 2002 um rd. 243 Tsd. Einwohner über der Prognose von 1999.

**Verstärkte Entwicklungsdisparitäten:** In zehn kreisfreien Städten und drei Landkreisen wird eine ausgeprägte Schrumpfung erwartet. Dort werden bis 2015 weitere 84.000 Einwohner weniger leben. Demgegenüber wird in 24 von 31 Landkreisen eine höhere Bevölkerungszunahme erwartet; die Bevölkerung wird im Vergleichsjahr 2015 nach der neuesten Prognose um 247.000 Personen über der Prognose 1999/2015 liegen.

**Geänderte Entwicklungsrichtung der Bevölkerungszahl:** In Aachen, Münster und Bonn wird eine Trendveränderung erkennbar. Aachen und Münster werden in der Prognose 1999/2015 noch als wachsende Regionen klassifiziert, nunmehr wird in der neuen Prognose eine leicht schrumpfende Bevölkerung vorher gesagt. Die Stadt Bonn wird in der älteren Prognose als schrumpfende Stadt eingestuft, jetzt wird eine wachsende Bevölkerung erwartet. In wie weit hier bereits eine stabile Trendumkehr vorliegt, lässt sich angesichts der vergleichsweise geringen Differenzen noch nicht abschließend feststellen (Tabelle 3).

**Geänderte Entwicklungsgeschwindigkeit der Bevölkerungszahl:** In zehn kreisfreien Städten und drei Landkreisen wird gegenüber der Prognose von 1999 ein verlangsamer Schrumpfungsprozess erwartet. In diesen Gebieten wird die prognostizierte Bevölkerungszahl nach oben korrigiert. Mit Ausnahme von Bielefeld und den Kreisen Ennepe-Ruhr und Recklinghausen, bei denen Änderungen von unter einem Prozent erwartet werden, weisen die anderen Städte zum Teil erhebliche Erhöhun-

gen auf. Vermutlich werden hier kommunale Strategien wie zum Beispiel die Bereitstellung von Bauland für Wohneigentum wirksam und beeinflussen die Bevölkerungsentwicklung positiv. Im Landkreis Lippe wird die Wachstumsprognose nach unten korrigiert, also ein langsamerer Bevölkerungsanstieg erwartet.

In Tabelle 3 sind auszugsweise die Größenordnungen dokumentiert, in der die Bevölkerungsprognosen voneinander abweichen. („Differenz Prognose 2002 – Prognose 1999“) Die Abschnitte „Verstärktes Wachstum“ und „Verstärkte Schrumpfung“ verdeutlichen, in welchem Umfang sich die regionalen Disparitäten verstärken werden. Weiterhin wird in Tabelle 3 jeweils die Komponente angegeben, die die Veränderung zwischen den Prognosen quantitativ dominiert. Überwiegend ist die Wanderungskomponente der dominante Faktor. Auffällig ist die Häufung der „Natürlichen Komponente“ in den Gebieten, wo sich die Entwicklungsgeschwindigkeit, also der Prozess der Bevölkerungsschrumpfung verlangsamen wird.

## V. Entwicklungstypologie

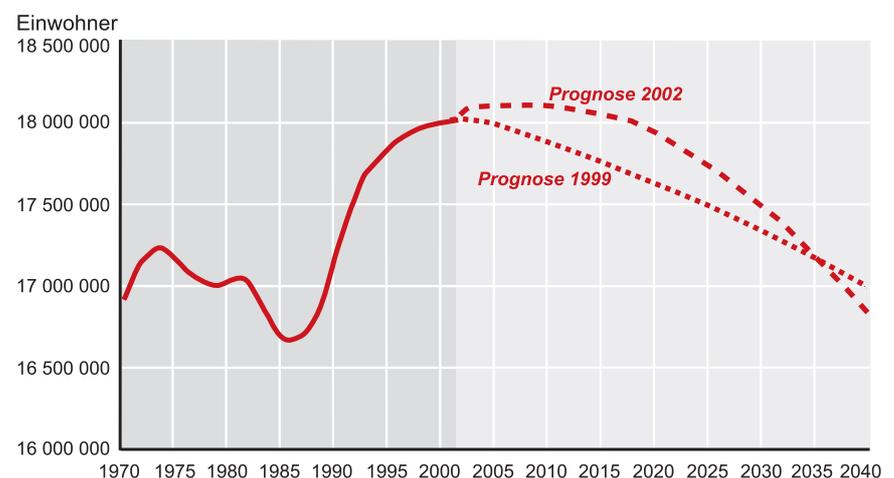
In einem Schaubild, das das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW zusammen mit der Prognose 2002/2020 veröffentlichte, wird für alle Kreise und kreisfreien Städte in NRW der Einfluss der beiden Komponenten „Geburten- bzw. Sterbeüberschuss“ sowie „Wanderungsgewinne und -verluste“ aufgezeigt.

Dieses sog. Vier-Felder-Schema bildet den Ausgangspunkt für die Formulierung einer Entwicklungstypologie. Wird das Schema um die Linien ergänzt, die die Gleichgewichtspunkte der „Natürlichen Komponente“ und der „Wanderungskomponente“ markieren, lassen sich insgesamt **fünf Entwicklungstypen** ableiten, die sich nach dem Gewicht der beiden Komponenten unterscheiden (Abb. 4). Die räumliche Verteilung der Entwicklungstypen ist in Karte 3 abgebildet.

### Wachstumsregionen

In den Kreisen Gütersloh, Borken und Paderborn kumulieren Geburtenüberschüsse und Wanderungsüberschüsse. In diesen **W1** genannten Gebieten leben rd. 5,6 Prozent der NRW-Bevölkerung. In den 19 Landkreisen und in der Stadt Bonn, die als **Typ W2** klassifiziert sind, liegen die Wanderungsüberschüsse über

**Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung in NRW bis 2040 nach den LDS-Prognosen 1998/2040 und 2002/2040**



Quelle: Daten: LDS NRW; Darstellung: ILS NRW

**Tabelle 3: Vergleich zwischen den Prognosen 1999/2015 und 2002/2020 für das Bezugsjahr 2015**

	Quantitativ dominierende Komponente	Differenz Prognose 2002 - Prognose 1999	Differenz in % von 2002
<b>Verstärktes Wachstum</b>			
Kreis Unna	Wanderung	32.521	7,0
Kreis Gütersloh	Wanderung	20.027	5,3
Kreis Steinfurt	Wanderung	23.229	4,9
Kreis Minden-Lübbecke	Wanderung	16.537	4,8
Kreis Paderborn	Wanderung	15.196	4,7
Kreis Warendorf	Wanderung	13.008	4,5
Oberbergischer Kreis	Wanderung	13.516	4,5
Rhein-Sieg-Kreis	Wanderung	26.125	4,1
<b>Verstärkte Schrumpfung</b>			
Wuppertal	Wanderung	-25.738	-7,9
Krefeld	Wanderung	-13.896	-6,3
Hagen	Wanderung	-8.019	-4,5
Duisburg	Wanderung	-15.772	-3,3
Mönchengladbach	Wanderung	-8.002	-3,1
Hochsauerlandkreis	Wanderung	-7.936	-2,9
Gelsenkirchen	Wanderung	-7.339	-2,9
Remscheid	Wanderung	-3.209	-2,9
<b>Geänderte Entwicklungsrichtung</b>			
Münster	Natürl. Komp.	-5.667	-2,2
Aachen	Wanderung	-11.251	-4,8
Bonn	Wanderung	10.956	3,5
<b>Geänderte Entwicklungsgeschwindigkeit</b>			
Dortmund	Wanderung	56.268	9,6
Hamm	Natürl. Komp.	9.780	5,5
Essen	Wanderung	20.978	3,8
Düsseldorf	Natürl. Komp.	12.936	2,4
Kreis Mettmann	Natürl. Komp.	11.656	2,4
Bochum	Natürl. Komp.	7.675	2,1
Kreis Lippe	Natürl. Komp.	-4.677	-1,2

Quelle: LDS NRW; Berechnungen: ILS NRW

**Tabelle 4: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung: Wachstums- und Schrumpfungstypen**

Typus: Komponentenrelation	Anzahl	Anteil Bevölk.	Einwohner 2002	Einwohner 2002/2020	Index 2020 (2002=100)
S1: Wanderungsüberschuss kleiner Sterbeüberschuss	16	31,1 %	5.611.942	5.406.155	96,3
S2: Sterbeüberschuss größer Wanderungsverlust	10	22,9 %	4.142.758	3.865.439	93,3
S3: Wanderungsverlust größer Sterbeüberschuss	5	6,3 %	1.146.142	1.005.997	87,8
W1: Wanderungsüberschuss größer Geburtsüberschuss	3	5,6 %	1.003.749	1.112.398	110,8
W2: Wanderungsüberschuss größer Sterbeüberschuss	20	34,1 %	6.147.401	6.561.521	106,7
NRW Gesamt	54	100	18.052.092	17.951.511	99,4

Quelle: LDS NRW; Berechnungen: ILS NRW

den Sterbeüberschüssen. Bereits heute leben in den Gebieten mit Bevölkerungswachstum fast 40 Prozent der NRW-Bevölkerung. Im Jahr 2020 werden es 42,6 Prozent sein. (Tabelle 4)

### Schrumpfende Regionen

In schrumpfenden Gebieten lassen sich drei Entwicklungstypen unterscheiden. Die Gebiete vom Typ S1 sind von einer widersprüchlichen Entwicklung charakterisiert: Trotz Wanderungsüberschüssen führen gleichzeitige Sterbeüberschüsse per Saldo zu einem Schrumpfungsprozess. In diesem Entwicklungstypus (S1) leben derzeit mit 5,6 Mio Menschen 31,1 Prozent der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Die darunter fallenden acht kreisfreien Städte und acht Landkreise bilden einen zusammenhängenden Raum, der u. a. das Ruhrgebiet umhüllt und das Land in West-Ost-Richtung durchzieht (Karte 3). In diesen Gebieten wird ein deutlich günstigerer Verlauf erwartet als in den anderen beiden Schrumpfungstypen.

In den schrumpfenden Regionen vom Typ S2 und Typ S3 wirken - mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung - Wanderungsverluste und Sterbeüberschüsse zusammen. In diesen Gebieten lebten 2002 rd. 29,2 Prozent der NRW-Bevölkerung. Bis 2020 wird dort die Bevölkerung um insgesamt 417 Tsd. Einwohner zurückgehen (- 7,9 %). Dann werden dort voraussichtlich noch 27,1 Prozent der NRW-Bevölkerung leben.

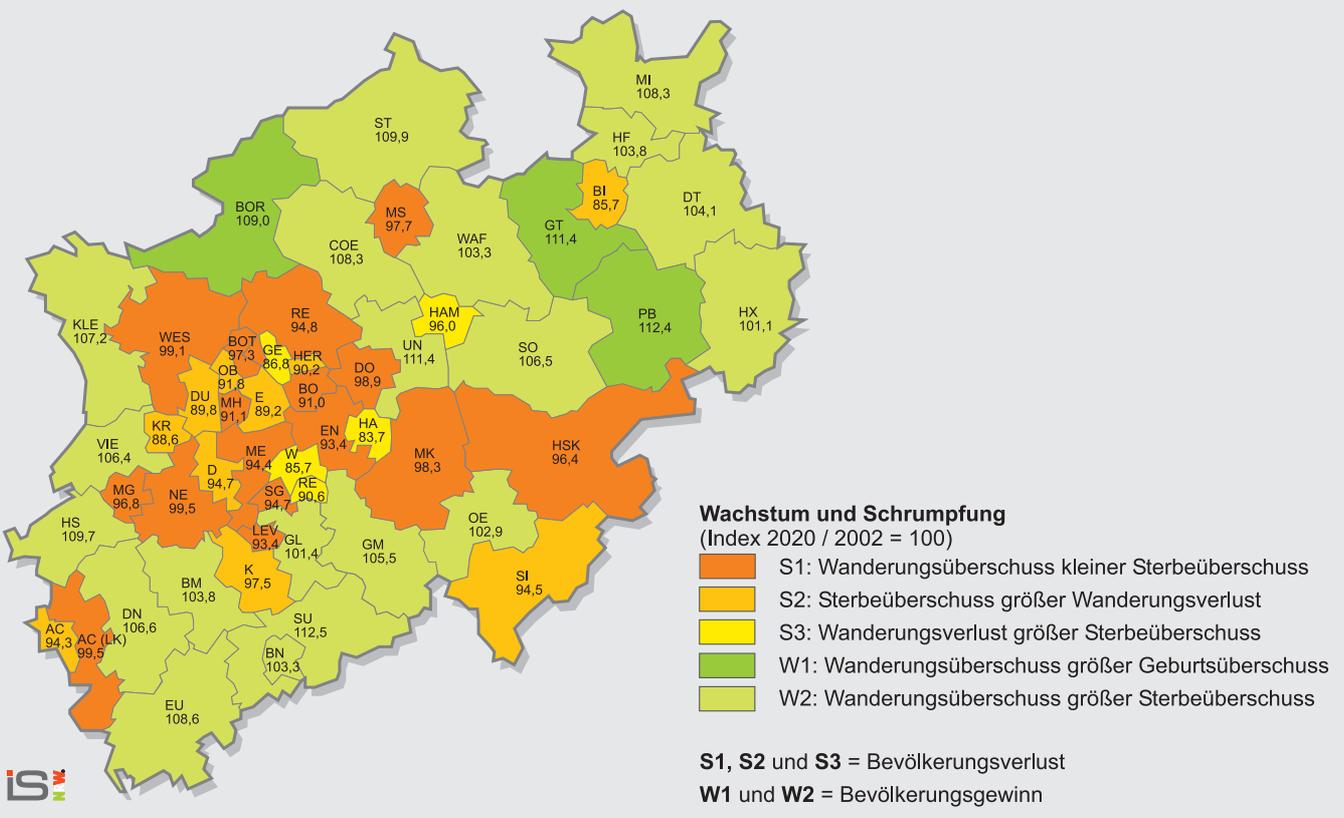
### Ausblick

Die neue Bevölkerungsprognose 2002/2020 hat Rückwirkungen auf die Bewertung der Schätzungen des Wohnraumbedarfs, die das Institut für Stadtforschung, Berlin (IfS) und das Pestel-Institut, Hannover für Nordrhein-Westfalen erstellt haben. Das IfS nimmt Bezug auf die Bevölkerungsprognose 1999/2015 des LDS NRW. Das Pestel-Institut erarbeitete auf der Grundlage der Daten des

NORDRHEIN - WESTFALEN

Karte 3

Komponenten der regionalen Bevölkerungsentwicklung



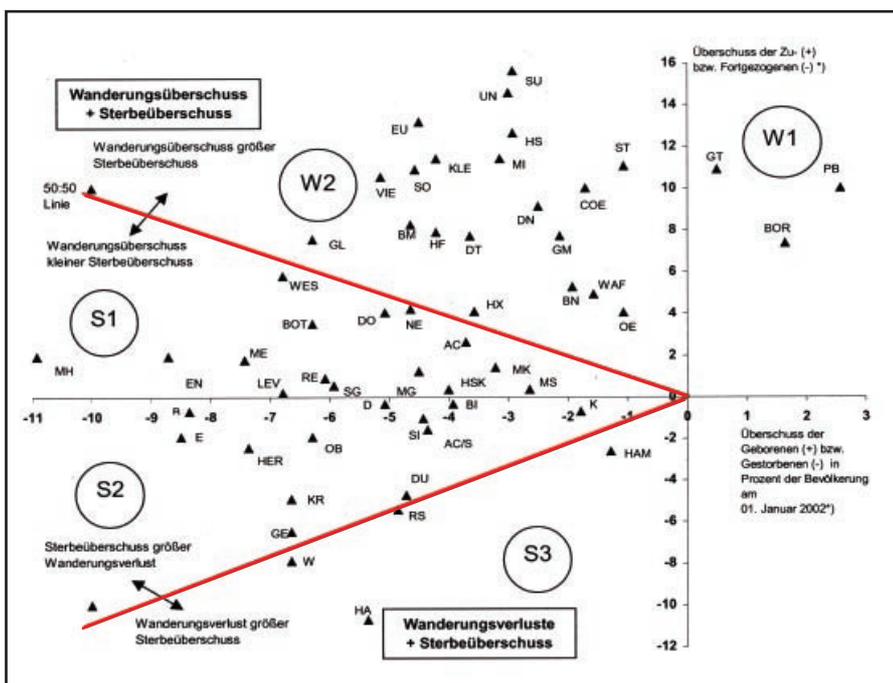
Quelle: Daten: LDS NRW; Darstellung: ILS NRW

Jahres 2001 eine eigene Bevölkerungsprognose bis 2015.

In einer der nächsten *trends*-Ausgaben werden diese Wohnungsbedarfsschätzungen auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Bevölkerungsprognose ausführlicher gewürdigt.

Im Mittelpunkt einer möglichen Korrektur der Bedarfsschätzungen steht weniger die **Gesamtmenge** der künftig in NRW benötigten Wohnungen. Die wird sich voraussichtlich nur geringfügig ändern. Vielmehr zeichnet sich ab, dass die regionalen Disparitäten stärker ausfallen werden als in der Prognose 1999/2015 vorausgesagt. Dies bedeutet einerseits einen größeren Wohnungsbaubedarf in den Landkreisen. Andererseits sind gegensätzliche Impulse in den Wohnungsmarktregionen zu erwarten, in denen gleichzeitig Sterbeüberschüsse und Wanderungsgewinne bestehen. Dort bewirken die Neuzugänge - trotz rückläufiger Bevölkerung - expansive Impulse, die zu bislang noch nicht quantifizierten Effekten führen können.

Abb. 4: Entwicklungstypen: Gewicht der Komponenten der regionalen Bevölkerungsentwicklung 2002 bis 2020



Quelle: Daten: LDS NRW; Darstellung: ILS NRW



## datengrundlagen

Die Basisdaten der hier vorgelegten Analyse entstammen den „Vorausrechnungen der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalen – 2002 – 2020/2040“, herausgegeben vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf im Mai 2004.

### Kostenlose Downloads des ILS NRW zum Thema „Demographische Entwicklung“

(Homepage des ILS NRW:  
<http://www.ils.nrw.de>,  
<http://www.ils.nrw.de/publik/sonder/stadtumlandwanderung.htm>)

### Beiträge zur demographischen Entwicklung in NRW

Von Christina Steinweg, Hendrik Trappmann, Frank Osterhage u. a.  
Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Geisdecker u. Bernd Mielke.  
Herausgeber: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen, Fachbereich Raumordnung und Landesentwicklung  
Dortmund 2003, 105 S. mit zahlreichen Abbildungen und Karten  
(Dateiname: demogr-sammlung.pdf / Größe: 3,4 MB)

### Aspekte der demographischen Entwicklung in NRW. Dokumentation des Workshops am 11. Oktober 2002 in Dortmund

Redaktionelle Bearbeitung: Christiane Geisdecker u. Bernd Mielke.  
Herausgeber: Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen, Forschungsbereich Raumordnung und Landesentwicklung  
Dortmund 2003, 106 S. mit zahlreichen Abbildungen u. Karten  
(Dateiname: demogr-entwinkl.pdf / Größe: 2,4 MB)

**In der nächsten Ausgabe**  
„Arbeitslosigkeit in NRW“

## ausgewählte veröffentlichungen und neuerscheinungen



**S 3 "Passivhäuser in NRW"**  
Auswertung, Projektschau, Wohnerfahrungen

Andrea Berndgen-Kaiser, R. Fox-Kämper u. a.

Die vorliegende Dokumentation zeigt eine Auswahl besonders interessanter Beispiele von Passivhäusern. Die Bauarten variieren von traditioneller Massivbauweise bis zu Holzrahmenkonstruktionen.



**Regionales Gewerbeflächenmanagement**  
Michael Dressen

In der Studie werden beispielhafte, kooperative Maßnahmen in der Gewerbeflächenpolitik als Strategie zur regionalen Wirtschaftsförderung vorgestellt. Das E-Book kann entgeltfrei als PDF-Datei von der ILS-Website unter [www.ils.nrw.de/publik/sonder/](http://www.ils.nrw.de/publik/sonder/) abgerufen werden.



**ILS 194 Handbuch Zielentwicklung und Selbstevaluation in der Sozialen Stadt NRW**

Sucato/Haack Mitarbeit:  
Trappmann/Vitt Dortmund

Das Handbuch dient als Anleitung einer Selbstevaluation für Akteure der integrierten Stadterneuerung, um eigene Verfahren der Zielentwicklung aufzubauen und umzusetzen.

### In der Reihe trends ist bisher erschienen:



**TRENDS 01/04**

Dr. Bernd Mielke/Andrea Dittrich-Wesbuer/Wolfgang Brinkmann

Die neue ILS-Reihe stellt kurz gefasste Analysen zu aktuellen Raumentwicklungen vor. Die erste Ausgabe befasst sich mit dem Thema „Pendler in NRW“. Entgeltfrei über den Verlag des ILS NRW oder im Internet zu beziehen.

## impressum

**trends** erscheint dreimal im Jahr  
entgeltfrei

### Herausgeber und Verlag

Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung und  
Bauwesen des Landes NRW  
(ILS NRW)

Deutsche Straße 5, 44339 Dortmund  
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund  
Fon +49 (0) 231 / 90 51 0  
Fax +49 (0) 231 / 90 51 155  
E-Mail [ils@ils.nrw.de](mailto:ils@ils.nrw.de)  
Internet <http://www.ils.nrw.de>

### Lektorat und Organisation dieser Ausgabe

Dipl. Ing. Kristina König

### Layout

Jasmin Reichel

### Druck

Joussen + Gocke, 44263 Dortmund  
© ILS 2004; alle Rechte vorbehalten  
Auflage 1.300, Dortmund,  
Ausgabe 1/04